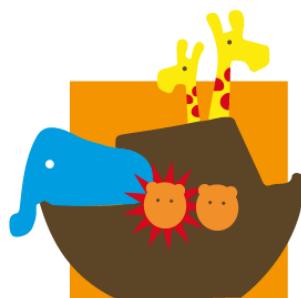


Konzeption



Kindertagesstätte
Arche Noah

Bugenhagenstraße 1-3
17489 Greifswald
Telefon: 03834 - 2251

Leitung: Katrin Haschler
Kontakt: katrin.haschler@kdk-greifswald.de

Stand: Mai 2025

Inhalt

1	Das sollten Sie unbedingt wissen!.....	4
1.1	Lage der Einrichtung.....	4
1.2	Öffnungszeiten	4
1.3	Unser Tagesablauf.....	4
1.4	Essen und Trinken	5
1.5	Die Gruppen	6
1.6	Das Außengelände.....	6
2	Wir stellen uns vor	8
2.1	Unser Team	8
2.2	Leitbild unserer Kindertagesstätte.....	8
2.3	Unser Träger.....	9
2.3.1	Leitbild vom Träger	9
2.3.2	Worte des Trägers.....	9
3	Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V.....	10
4	Unsere pädagogische Arbeit	11
4.1	Bild vom Kind.....	11
4.2	Kinderrechte.....	11
4.3	Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit.....	12
4.3.1	Gestaltung von Übergängen	12
4.3.1.1	Aufnahme und Eingewöhnungszeit	12
4.3.1.2	Übergänge innerhalb der Kita	12
4.3.1.3	Übergang zur Schule.....	12
4.3.2	Beobachtung und Dokumentation.....	13
4.3.3	Partizipation im Alltag – wie kann das gelingen?.....	13
4.3.4	Unsere pädagogischen Prozesse	14
4.3.4.1	Projekte und Angebote	14

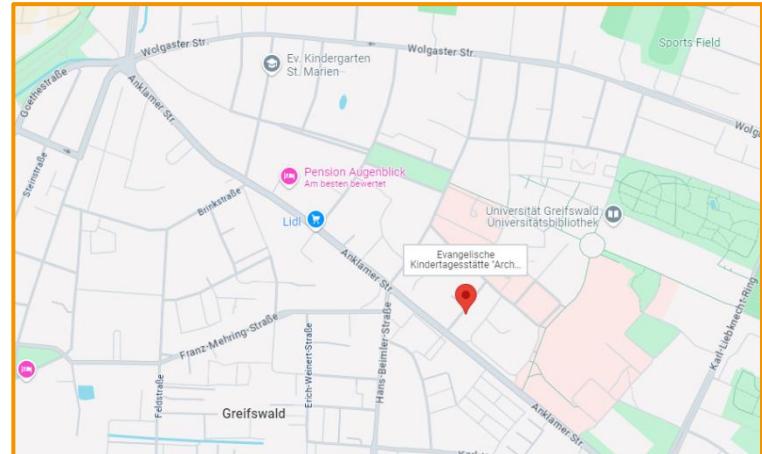
4.3.4.2	Spiel, Freispiel, Spielzeugfreie Zeit.....	14
4.4	Die Bildungskonzeption.....	16
4.4.1	Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation.....	16
4.4.2	Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Wertorientierung und Religiosität, Kultursensitive Kompetenzen	17
4.4.3	Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung	21
4.4.4	Medien und digitale Bildung	22
4.4.5	Musikästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	22
4.4.6	Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention	24
4.4.7	Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	26
5	Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	27
6	Beschwerdemanagement	28
6.1	Definition.....	28
6.2	Vorgehen, Bearbeitungszeitraum und Ergebnissicherung	28
6.3	Beschwerdeverfahren für Kinder	29
6.4	Beschwerdeverfahren für Familien.....	32
7	Die Partner*innen der Zusammenarbeit	35
8	Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	36
9	Schlusswort	36
10	Wir befinden uns im Umbruch.....	36
10.1	Ablauf in der derzeitigen Erprobungsphase.....	37
10.2	Weiterentwicklung	38
11	Quellen	38

1 Das sollten Sie unbedingt wissen!

1.1 LAGE DER EINRICHTUNG

Unsere evangelische Kindertagesstätte finden Sie im Klinikzentrum der Stadt Greifswald, am Rande des Stadtkerns, im Übergang zum Neubaugebiet. Bis zum Arboretum sind es ca. 10 Minuten zu Fuß.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich die Johannes-kirche und das Bugenhagenhaus. Durch eine gute Busanbindung und Parkmöglichkeiten vor dem Haus, ist die Einrichtung aus allen Teilen der Stadt Greifswald und Umgebung günstig zu erreichen.



Quelle: https://www.google.com/maps/search/kita+arche+noah/@54.0898729,13.3824341,15.42z?entry=ttu&g_ep=EgoyMDI1MDUyMS4wIKXMDSoASAFQAw%3D%3D

1.2 ÖFFNUNGSZEITEN

- täglich von Montag bis Freitag in der Zeit von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr
- keine Ferienschließzeit
- Schließtage:
 - zwischen Weihnachten und Neujahr, am Freitag nach Christi Himmelfahrt
 - an einem Tag in der ersten Woche des neuen Jahres (Weiterbildung)
 - weitere Schließtage für Team-Weiterbildungen werden mit dem Elternrat abgestimmt und allen Eltern bis zum 30.11. für das Folgejahr mitgeteilt

1.3 UNSER TAGESABLAUF

In der Kinderkrippe:

6.30 Uhr - 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder
8.00 Uhr - 9.00 Uhr	Frühstück / Körperpflege
9.00 Uhr - 11.00 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Angebote / Projekt, Aufenthalt im Freien
11.00 Uhr - 12.00 Uhr	Mittagessen / Körperpflege / Vorbereitung Mittagsschlaf
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Vesper
15.00 Uhr - 17.30 Uhr	Freispiel, Aufenthalt im Freien, Spätdienst

Im Kindergarten:

6.30 Uhr - 8.00 Uhr	Ankommen der Kinder, freies Spiel
8.00 Uhr - 9.00 Uhr	gleitendes Frühstücksangebot während dem freien Spiel
9.00 Uhr - 11.00 Uhr	Freispiel, Morgenkreis, Angebote / Projekt, Aufenthalt im Freien
11.00 Uhr - 12.20 Uhr	Mittagessen in gestaffelten Gruppen
12.00 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf / Ruhzeit
14.00 Uhr - 15.00 Uhr	Vesper
15.00 Uhr - 17.30 Uhr	Freispiel, Aufenthalt im Freien / Spätdienst

1.4 ESSEN UND TRINKEN

- Vollverpflegung mit Frühstück / Mittagessen / Vesper zum Gesamtpreis von 6,60€
- Ausgangspunkt in der gesamten Ernährung der Kinder sind die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Das spiegelt sich in den Speiseplänen für Frühstück und Vesper sowie in der Mittagsversorgung wider.
- Dabei ist es wichtig die Kinder mit saisonalen und regionalen Produkten zu versorgen.
- Die Krippenkinder essen in ihren Gruppenräumen und die Kindergartenkinder essen zeitlich versetzt in der „Cafeteria“.

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand befähigen wir die Kinder selbstständig Getränke einzuschenken, Essen aufzufüllen und mit kindgerechtem Besteck zu essen.

Die pädagogische Fachkraft ist dem Kind zugewandt und berücksichtigt dessen Ess- und Trinkgewohnheiten. Sie regt die Kinder an, von allen angebotenen Speisen zu probieren und überlässt die Entscheidung den Kindern. Getränke stehen den Kindern zu jeder Zeit zur Verfügung. Die pädagogische Fachkraft gestaltet die Mahlzeiten so, dass sie möglichst während der gesamten Mahlzeit mit den Kindern am Tisch sitzt, damit das Essen in einer entspannten Atmosphäre verlaufen kann.



Sinnbild

1.5 DIE GRUPPEN



Quelle: Zeichnung Tony Fandrich

Unsere Krippengruppen sind die

- Pinguine: 12 Kinder im Alter von 1-2 Jahren
- Maulwürfe: 14 Kinder im Alter von 2-3 Jahren

In diesen Gruppen arbeiten wir geschlossen.

In den Kindergartengruppen, bei den Wölfen, Erdmännchen, Fledermäusen, Füchsen und Raupen, arbeiten wir teilstark, d.h. die Kinder sind nur zur Angebots- und Mittagszeit in ihren Gruppen. In der restlichen Zeit stehen ihnen der Spielplatz und alle Gruppen- und Gemeinschaftsräume zur Verfügung.

1.6 DAS AUßENGELÄNDE

Vom Haus aus gibt es einen direkten Zugang zu einer großen Freifläche, die genügend Platz zum Spielen, Klettern, Forschen, Gärtnern und Träumen bietet. Im Mittelpunkt steht unsere Arche aus Holz, die die Kinder auffordert an Bord zu kommen, um zu neuen Ufern aufzubrechen. Umrandet wird die Fläche von einer großen Hecke, in der Tiere beobachtet werden können und die selbst als Unterschlupf für kleine Entdecker dient. Auf den

Spielflächen stehen den Kindern verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung. Mit den kindgerechten Fahrzeugen erlernen und festigen die Kinder auf einem Parcours ihren Gleichgewichtssinn und schulen gleichzeitig motorische Abläufe. Obst- und Nussbäume veranschaulichen den Kindern den Wechsel der Jahreszeiten, den sie so aktiv erleben und anschaulich Gottes Schöpfung erfahren.



Quelle: https://www.google.com/maps/search/kita+arche+noah/@54.0886926,13.4005646,92m/data=!3m1!1e3?entry=ttu&g_ep=EgoyMDI1MDUyMS4wIKXMDSoASAFQAw%3D%3D + Bearbeitung von Tony Fandrich

2 Wir stellen uns vor

2.1 UNSER TEAM

In unserem Haus freuen sich 11 Erzieherinnen, 1 Erzieher und 1 Auszubildender Ihre Kinder zu begrüßen, sie liebevoll zu umsorgen, sie zu begleiten, sie zu bilden und zu fördern. Alle 11 pädagogischen Fachkräfte sind staatlich anerkannte Erzieher*innen mit einer religionspädagogischen Ausbildung. Weiterhin haben 3 Fachkräfte eine zertifizierte Ausbildung zum „Lehrkraft für Ernährung und Bewegung im Kindergarten“ und 4 weitere Fachkräfte erlangten einen zertifizierten Nachweis zur Befähigung, medienpädagogisch mit den Kindern zu arbeiten.

Alle Mitarbeitenden nutzt die angebotenen Zusatzqualifikationen, um ihre fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen zu erweitern. Hierbei erfahren sie eine allumfassende Unterstützung durch den Träger.

2.2 LEITBILD UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE

„Gottes Liebe gilt allen Menschen, ohne Ansehen seiner Person.“



Quelle: <http://www.images.app.goo.gl/TKxy5Hg1uGPELeWo9>

Das ist unser Gesicht, das ist unser Leben und wir zeigen es euch gerne! Wir laden Sie als Eltern und euch als Kinder ein, mit uns gemeinsam ein Stück unseres Weges zu gehen und Gottes Liebe kennenzulernen. Jedes Kind ist für uns ein großes Wunder, wir nehmen es mit Ehrfurcht als Geschenk an und freuen uns auf Sie und euch!

2.3 UNSER TRÄGER

2.3.1 LEITBILD VOM TRÄGER

„Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir.“ (1. Samuel 10,7)

So sagt es das Leitbild der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald und orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so auf spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität, sowie des Lebensraumes und des Lebensumfeldes der ihr anvertrauten Kinder. Für uns ist es wichtig, unsere Kindertagesstätte nach außen zu öffnen und mit allen Vereinen im Heimatort und mit der Kirchengemeinde zusammenzuarbeiten. Jeder Mensch hat von Gott geschenkte Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu fördern gilt. Das Leitbild für unsere praktische Arbeit bleibt im Gespräch und ist ein lebendiger Prozess. Wir stellen uns Fragen: „Wer sind wir? Was tun wir? Warum tun wir es?“. So stellen wir die Konzeption für unsere Arbeit auf und lassen diese sich verändern und leben.



2.3.2 WORTE DES TRÄGERS

Hohe Erwartungen werden von außen, von der Politik, von den Familien, der Gesellschaft und – wie wir in der Vergangenheit erlebten – auch von pandemischen Situationen an die Bildungsarbeit und an die Organisation unserer Kindertagesstätten gestellt. Die Zeit, in der Kinder nur spielten und von uns betreut wurden, gehört längst der Vergangenheit an. Bildungskonzeptionen, die Beachtung der Individualität eines jeden Kindes und die sich wandelnden Lebensumstände der einzelnen Familien fordern ein hohes Maß an Flexibilität. Dieser erste grundsteinbildende Lebensabschnitt unserer Kinder, soll eine Zeit der Unbeschwertheit, der Entdeckungen und der Freude sein! Unsere Arbeit und unsere Konzeption öffnen sich für neue pädagogische Entwürfe und für alle, die mit uns frohen Mutes die Zukunft gestalten wollen!

3 Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
 - Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde
 - Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit
 - Art.3 – Gleichheitsgrundsatz
- Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)
 - Kinder- und Jugendstärkungsgesetz
- Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern
 - Das Gesetz und seine Verordnungen
 - I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)
 - II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)
 - III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)
- Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Hauptsatzung der Hansestadt Greifswald

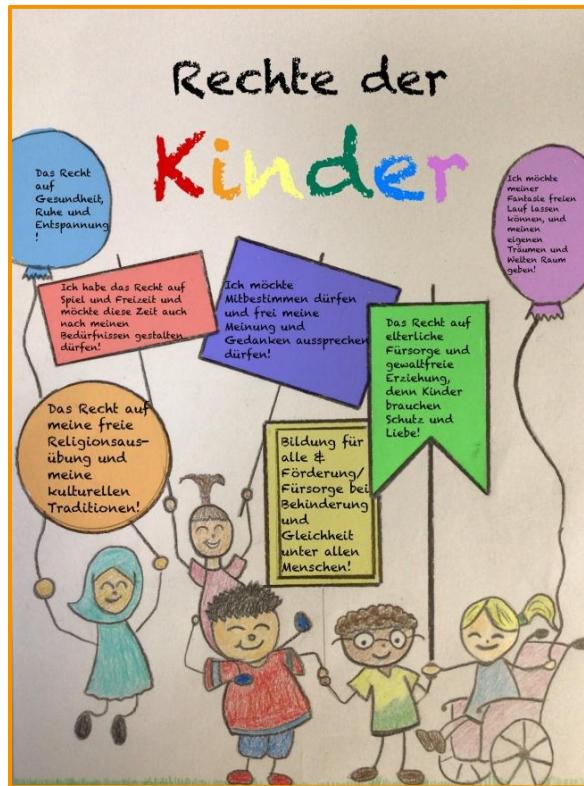
4 Unsere pädagogische Arbeit

4.1 BILD VOM KIND



Quelle: Bilderrahmen, Gestaltung Tony Fandrich

4.2 KINDERRECHTE



Quelle „abgeleitet aus der UN-Kinderrechtskonvention“, bildnerische Gestaltung Tony Fandrich

4.3 PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

4.3.1 GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen.

Der Übergang ist aber auch eine Chance für das Kind, um Kompetenzen zu erweitern und Vertrauen in die eigenen Kräfte zu setzen.

4.3.1.1 AUFNAHME UND ANKOMMENSZEIT

- Besichtigung und Informationsgespräch mit der Leitung, Einsicht in unsere Konzeption
- Eltern füllen eine unverbindliche Interessen-Anmeldung aus und erhalten einen Info-Material der Kita
- Eltern melden sich im Kita-Portal an
- (<https://www.kitaplaner-mv.de/vorpommern-greifswald/elternportal/de/>)
- Platzvergabe durch die Kita anhand des Kita-Portals
- Eltern erhalten eine Begrüßungsmappe
- die 14-tägige Eingewöhnungszeit (wird einmalig durch den Landkreis gewährt) nach dem Berliner Modell beginnt mit einem Eingewöhnungsgespräch der pädagogischen Fachkraft mit den Eltern

4.3.1.2 ÜBERGÄNGE INNERHALB DER KITA

- ein abschließendes Entwicklungsgespräch mit den Eltern findet mit der pädagogischen Fachkraft der Krippengruppe und der Kitagruppe statt
- damit die Kinder in der neuen Gruppe Strukturen, Abläufe und Rituale kennen lernen, haben wir „Schnupperzeiten“ eingerichtet
- im Morgenkreis findet ein Abschiedsritual statt, danach wird das Kind von Kindern der neuen Kindergartengruppe abgeholt

4.3.1.3 ÜBERGANG ZUR SCHULE

- Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in die Kita → zielgerichtet, kontinuierlich, aufeinander aufbauend erweitern sie ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- zum Abschluss der Kindergartenzeit findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern und der zuständigen pädagogischen Fachkraft über den Entwicklungsverlauf des Kindes statt

- um den Kindern ein umfangreiches Bild von der Schule zu vermitteln, gestalten wir gemeinsame Höhepunkte (Besuch der Sternsinger, Krippenspiel) mit den Kindern aus der Martinsschule (Kooperationsvertrag)
- in festlich gestaltetem Gottesdienst werden die Kinder feierlich, mit dem Segen Gottes, der vom Pastorenpaar Kiefer zugesprochen wird, verabschiedet
- eine Abschlussfahrt mit Übernachtung in der Kita bilden den Abschluss der Kindergartenzeit

4.3.2 BEOBSCHAUUNG UND DOKUMENTATION

Ausgangspunkt ist für uns die Annahme, dass es nicht darum geht Kinder zu beschäftigen, sondern zu beobachten, was sie beschäftigt.

- Derzeit befinden wir uns in der Übergangsphase, von der defizitorientierten hin zur kindzentrierten Beobachtung und Dokumentation durch das Portfolio und Lerngeschichten. Hierzu haben wir uns für das Beobachtungsinstrument der Validierten Grenzsteine entschieden.
- Wir beobachten die Kinder regelmäßig und dokumentieren die Ergebnisse in einem Entwicklungsportfolio, welches die Grundlage für die Entwicklungsgespräche bildet.
- Entwicklungsgespräche finden halbjährlich und bei Bedarf statt.
- Wir nehmen unseren Schutzauftrag im Hinblick auf die körperliche und seelische Unversehrtheit der Kinder in unserer Kita täglich wahr.
- Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung hat der Träger eine Verfahrensweise entwickelt.
- Ein kitainternes Präventions- und Kinderschutzkonzept ist die Arbeitsgrundlage unserer Einrichtung.
- Der Träger bietet eine Sonderpädagogische Fachkraft zur individuellen Beratung und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und Eltern an.

4.3.3 PARTIZIPATION IM ALLTAG – WIE KANN DAS GELINGEN?

Richard Schröder definiert das Wort in Bezug auf Kindertageseinrichtungen folgendermaßen: „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“¹

Das ist ein ermutigender Ansatz, den wir leben wollen, vom Kleinen bis zum Großen, das heißt von der Wahl des Frühstückes bis hin zu Teilnahme und Entscheidungsfindung /-gestaltung eines Prozesses, den das Kind mitgestalten kann. Hier ist vorausgesetzt, dass das Kind in seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten miteinbezogen wird und individuell betrachtet wird, wie dies kindgerecht und entwicklungsspezifisch vonstatten gehen kann. Unsere Kinder sollen

¹ Richard Schröder, zitiert nach: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008, S.16

Ermutigung, Lebenslust und Staunen erfahren können – ganz speziell auch durch unseren christlich geprägten Hintergrund in unserer Einrichtung.

„Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist, die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen.“² Anzumerken ist natürlich hier, dass „(auch) die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, die sie erhalten, umzugehen. Dafür brauchen sie die aktive Unterstützung durch Erwachsene.“² Dies ist ein Weg zur frühen politischen Bildung und zum Demokratieverständnis, wenn es zum Beispiel bei Entscheidungsfindungen zu Abstimmungsprozessen kommt und das Aushandeln mit diesen Ergebnissen. Gleichzeitig geht es ausdrücklich nicht darum, „Kinder an die Macht zu lassen oder all ihre Wünsche zu erfüllen, sondern die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Themen ernst zu nehmen.“²

2020 haben wir das Konsensverfahren erleben und ausprobieren können im Rahmen einer Weiterbildung und möchten dies auch vermehrt in unseren Alltag einbauen.

4.3.4 UNSERE PÄDAGOGISCHEN PROZESSE

„Erziehung streut keinen Samen in die Kinder hinein, sondern lässt den Samen aufgehen, der in ihnen liegt“. (Khalil Gibran)

4.3.4.1 PROJEKTE UND ANGEBOTE

Die Bildungskonzeption bildet für uns die gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Bei den Lern-, Bildungs- und Kreativangeboten orientieren wir uns an den aktuellen Themen, die aus den jeweiligen Lebenssituationen der Kinder resultieren, an Jahreszeiten, am Jahresplan zu Festen und Feiern im Kirchenjahr und an bestimmten Sachthemen, die die Kinder im Alltag begleiten. (Situationsansatz)

4.3.4.2 SPIEL, FREISPIEL, SPIELZEUGFREIE ZEIT

Wir sind davon überzeugt, dass Kinder, die fantasievoll, kreativ und ausdauernd spielen können, auch konzentriert lernen können und sich so eine gute Basis für ihr späteres Leben schaffen. Somit steht das Spiel als solches, als Rollenspiel, Stegreifspiel, Handpuppenspiel, Schattenspiel, Stabpuppenspiel, Bewegungsspiel, Kreisspiel, im Vordergrund. Dabei sind wir je nach Alter der Kinder, Wissensvermittler*innen und Input-Geber*innen, Mitspieler*innen und Begleiter*innen und letztendlich Beobachter*innen.

Wir sehen besonders im Freispiel und in der spielzeugfreien Zeit eine große Chance für die Kinder:

2 Aus: kiga heute praxis kompakt, Was bedeutet Partizipation in der Kita?, 2015, S.5 ff

- Zur Herausbildung und Festigung der Sprache
- Zum Entfalten der Kreativität und Fantasie
- Zur Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls
- Zum Bewältigen von Konfliktsituationen
- An jedem Mittwoch in der Woche bringen Kinder ihr eigenes Spielzeug mit und entscheiden, mit wem und wo sie spielen möchten oder ob sie eines der Angebote miterleben mögen.



Quelle: bildnerische Gestaltung Tony Fandrich

4.4 DIE BILDUNGSKONZEPTION

4.4.1 ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG UND KOMMUNIKATION

„Sprachliche Kompetenzen befähigt das Kind, es selbst zu sein und sich seine Umwelt zu erschließen. Kinder erwerben Sprache zweckbezogen beim Erzählen und Zuhören, beim Formulieren eigener Wünsche. Eigene Vorstellungen und Interessen werden im Spiel formuliert und sie orientieren sich am Sprachvorbild der Erwachsenen.“¹

Methodische Umsetzung:

- Jede Situation und die alltäglichsten Handlungen begleiten wir sprachlich.
- Regelmäßig setzen wir in Projekten, die die Themen der Kinder berücksichtigen, die Bücherkisten unserer Stadtbibliothek ein (umfangreiches, themenorientiertes Anschauungs- und Lesematerial).
- Exkursionen und Beobachtungsgänge in die Natur dienen der Wortschatzerweiterung.
- Alltagsgespräche über die Familie, Freunde, Gegenstände, Spielzeug, Lieblingstier und vieles mehr bieten sich individuell im Tagesablauf an.
- Im Morgenkreis erhält jedes Kind täglich die Möglichkeit, von seinen Erlebnissen und Gefühlen zu berichten.
- Beim Erzählen in der Auseinandersetzung mit Bilderbuchgeschichten, Sprachspielen, Rollenspielen, teilweise in Begleitung der pädagogischen Fachkraft oder auch der Kinder untereinander, entwickeln sich die Sprach- und Sprechfähigkeiten spielerisch.
- In der Zusammenarbeit mit der Medienanstalt M-V aus Rostock erstellen die Kinder jährlich einen Trickfilm. Hier erleben sie sehr aktiv ihre eigene Sprache, sind Gestalter ihrer Ideen und bearbeiten das Filmmaterial selbst.
- Im täglichen Miteinander eignen sich die Kinder Umgangsformen an, die die Fachkräfte mit ihnen thematisieren, als Sprachvorbild fungieren und die Einhaltung der Kommunikationsregeln initiieren.
- Projekte über „die gute alte Zeit“ (Reise in die Vergangenheit, Fantasieprojekte), Geschichten von Oma und Opa in der Kindheit, Märchen und Fotoalben nutzen wir, um Erinnerungen lebendig zu halten in Verbindung mit sprachlichen Äußerungen und Liedern.
- Im Krippenspiel, in der Martins-Geschichte und anderen darstellenden Spielen suchen sich die Kinder entsprechend ihren Entwicklungsansprüchen genderneutral ihre Rollen aus.
- Sprachliche Kompetenzen bedeuten Beteiligung an demokratischen Prozessen innerhalb der Gruppe. „Ich habe etwas zu sagen! * Meine Stimme wird gehört! * Ich nenne meine Bedürfnisse! * Ich sage nein!“

¹ Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern, Kapitel 2, S. 15

- Im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen erleben die Kinder die Wirksamkeit ihrer Stimme, so werden sie sich ihrer Persönlichkeit bewusst.
- Der Laut- und Schriftspracherwerb findet in allen Altersgruppen, entsprechend den Entwicklungsansprüchen der Kinder seine Anwendung. Wir verstehen ihn nicht losgelöst von den Bildungsbereichen, sondern sehen ihn als wichtigen Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. Wahrnehmungsdifferenzierungen werden gerade in spielerischen und lebensnahen Situationen ermöglicht. In auditiven Spielen erkennen die Kinder einzelne Laute und Lautverbindungen. Im Tagesablauf entwickeln sie zunehmend ihr Symbolverständnis für Zeichen, Laute und Zahlen. Über das Kritzeln hin zum Malen und Zeichnen entwickeln sich die schreibmotorischen Fähigkeiten der Kinder. Wichtig ist hier wieder die wertfreie Beobachtung durch die Fachkräfte, damit der Spaß am Sich-Ausprobieren im Vordergrund steht!

4.4.2 PERSONALE UND SOZIAL-EMOTIONALE ENTWICKLUNG, WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT, KULTURSENSITIVE KOMPETENZEN

Für die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen, wie Empathie, Selbstregulation, Orientierungswissen und Handlungsfähigkeit benötigen die Kinder positive Entwicklungserfahrungen und chancengleiche Entwicklungsverläufe. Dazu gehören die altersgemäße Auseinandersetzung und Identifikation mit den geltenden Werten und Normen gesellschaftlicher und religiöser Lebensbereiche.¹

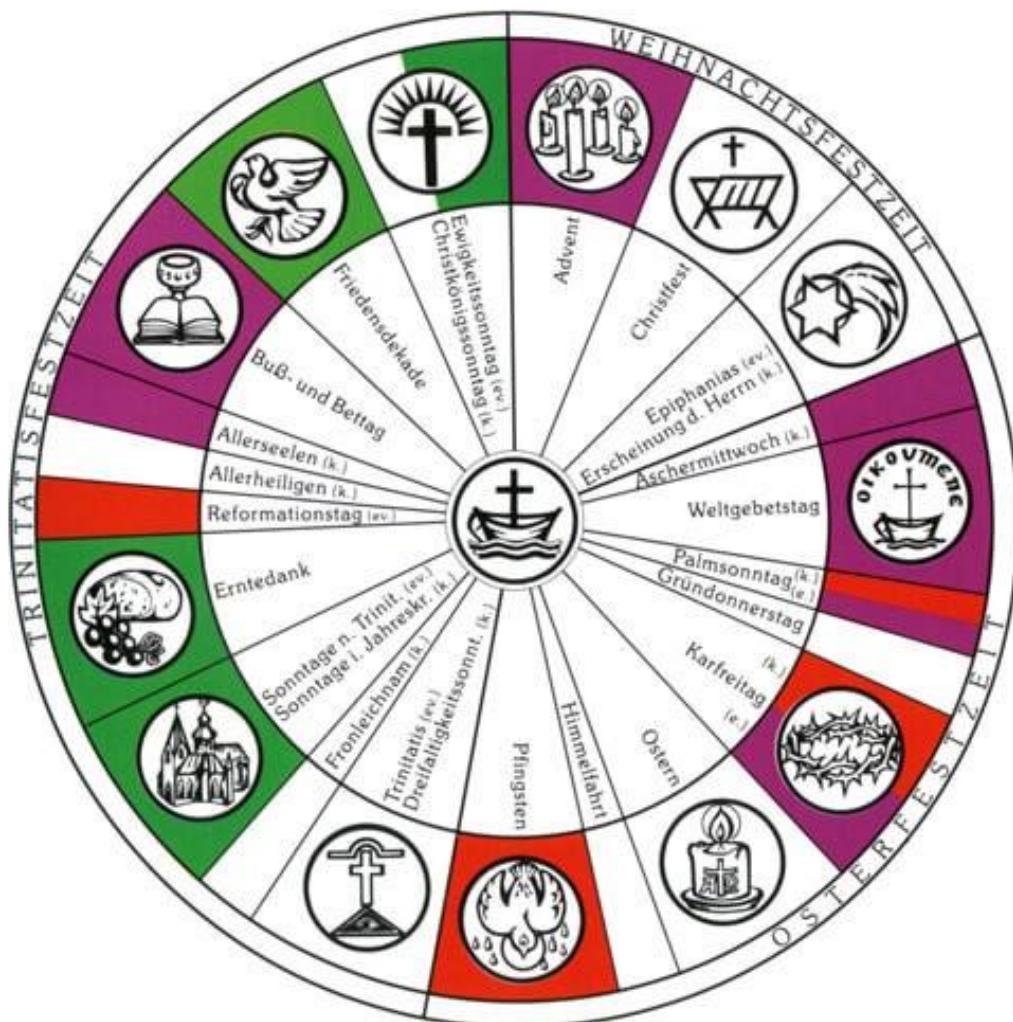
Methodische Umsetzung:

„Das bin ich und das kann ich!“

- Wir begegnen allen Kindern mit Liebe, Respekt und großer Wertschätzung.
- Wir sind Partner*innen in einer beständigen Beziehung mit wiederkehrenden Ritualen (Morgenkreis, Kirchenjahreskreis, Geburtstagsrunden u.v.m.). An ihnen orientieren sich die Kinder und in dem Miteinander mit Freunden, Nachbarn, Fachkräften und natürlich in den Familien erproben sie ihre personalen und sozialen Fähigkeiten. Der christliche Grundgedanke von der Gleichheit wirkt hier unterstützend in der täglichen pädagogischen Arbeit.
- Wir unterstützen die Kinder bei ihrer ganz eigenen Persönlichkeitsfindung, machen andere auf die Einzigartigkeit eines Jeden aufmerksam und bestärken sie in der Richtigkeit ihrer Individualität: „So wie du bist, bist du richtig!“ Dieses Verständnis tragen wir in alle Bereiche des Zusammenlebens. Gemeinsam gehen wir Wege, die die Diversität aller Individuen berücksichtigen möchte. Wir wollen Genderneutralität nicht nur benennen, wir wollen sie gestalten. Es fängt bei genderneutralen Rollenspielen an, zeigt sich bei der

Beachtung von genderneutralen Standards in Dokumenten und bedarf einer täglichen Sensibilisierung für Alle. Denn nur wenn ich in der Lage bin, mich in die Sichtweise eines anderen hineinzuversetzen, dann entsteht Verständnis und Akzeptanz.

- Sie lernen bei verschiedensten Spielen, wie wichtig Regeln sind und dass nicht jeder gewinnen kann. So entwickelt sich eine Akzeptanz für die Individualität und es ist viel ausschlaggebender, was man aus seinen Möglichkeiten macht.
- Bei Team-Spielen im Freien oder in der Mattenhalle entwickelt sich der Gemeinschaftssinn, der in der Gesellschaft an Aktualität gewonnen hat.
- Ökumene verweilt in unserer Kindertagesstätte nicht im christlichen Verstehen. Wir beziehen es auf die weltweite Verständigung mit den Kulturen. Wir freuen uns auf das Zusammentreffen mit anderen Menschen. In Gesprächen erfahren die Kinder von ihnen, sie probieren Speisen aus anderen Regionen und machen sich mit einer anderen Lebensweise vertraut.
- Die evangelische Kindertagesstätte „Arche Noah“ hat einen Kooperationsvertrag mit der Johannesgemeinde Greifswald.



Quelle: <https://www.logo-buch.de/logo-aktiv/wissensbibliothek/feiertage-brauchtum/kirchenjahreskreis/>

- Die Kinder sammeln in unserer evangelischen Kindertagesstätte erste behutsame Erfahrungen mit der Bibel und dem Zusammenleben in einer Kirchengemeinde:
- Kinder lernen feste Rituale und Symbole des Kirchenjahres kennen (Morgenkreise, Monatsandachten in der Johanneskirche, Tischgebete, kirchliche Lieder, Bibelgeschichten aus dem Alten und Neuen Testament, drei bis vier Familiengottesdienste, verteilt über das Jahr, werden angeboten).



Quelle: Fotos Maja Sander

- Familienfeste
 - **Johannesfest**, dieses Fest feiern wir gemeinsam mit der Johannesgemeinde als ein großes Straßenfest mit vielfältigen Angeboten für Kinder und Erwachsene (Kinderschminken, Liedermacher oder Theaterspiel, Reitangebot, Traktorrundfahrten, Straßenfußball, Cocktailbar, Grillstand, Hüpfburg).
 - **Martinsfest**, der Elternrat spielt die Martinsgeschichte, Martin kommt mit seinem Pferd und begleitet gemeinsam mit dem Jugendblasorchester Greifswald den Martinsumzug. Mit einem Schmalzbrot und Apfelpunsch laden wir zum Verweilen auf dem Hof ein.



Quelle: Fotos Maja Sander

- **Krippenspiel**, die Kinder der ältesten Gruppe spielen die Weihnachtsgeschichte in der benachbarten Johanneskirche, mit anschließender Weihnachtsfeier in den jeweiligen Gruppen.



Quelle: Fotos Maja Sander

- **Kita-Feste**, (Nikolaus, Geburtstage, Sportfest, Grillfeste, Verabschiedung der Kinder die eingeschult werden)
- **Osterfest**, beginnt mit einem reichhaltigen Osterfrühstück in den Gruppen und dann gehen wir gemeinsam zur Osterandacht in die Kirche
- **Pfingsten und Erntedankfest**, werden in den Gruppen thematisch vorbereitet und in einer gemeinsamen Andacht gefeiert



Quelle: Fotos Maja Sander

Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern völlig ungezwungen einen Zugang zur Religion zu ermöglichen. Es gibt doch nichts Schöneres, als Geborgenheit, Freude und Spaß in einer Gemeinschaft zu erleben, die gleichzeitig das Wissen und die Geschichte unserer Vorfahren vermittelt.

4.4.3 ELEMENTARES MATHEMATISCHES DENKEN, WELTERKUNDUNG SOWIE TECHNISCHE UND NATURWISSENSCHAFTLICHE GRUNDERFAHRUNG

In der Auseinandersetzung mit elementaren, mathematischen, naturwissenschaftlichen sowie technischen Inhalten, Beobachtungen und Experimenten, schaffen sich die Kinder einen Zugang zur sozialen und dinglichen Lebenswelt, zur Natur und Technik. Dabei werden die Entwicklung grundlegender Denk- und Handlungsfähigkeiten, zur zunehmend eigenständigen Erschließung, Erklärung und Mitgestaltung ihrer Umwelt, sowie die Ausbildung von Basisstrategien zur Organisation eigenständigen Lernens gefördert.¹

Methodische Umsetzung:

- Die Kinder erfahren die Bedeutung von Wasser, Erde, Luft als Lebensraum und Lebensstoff für unsere Erde und erleben hautnah den natürlichen Jahreskreis (Bäume bekommen Blätter, Blüten, Früchte, verlieren Blätter) an Bäumen und Sträuchern auf dem Hof. Gemeinsam säen, pflanzen, pflegen, ernten und essen wir alles, was auf dem Hoch-Beet und auf dem Hof wächst.
- So lernen sie das Jahr mit den Jahreszeiten, Monaten, Wochen, Tagen und Stunden (Uhr), aber auch mit den verschiedenen Wettererscheinungen kennen
- Zahlen- und Mengenspiele, Zahlengeschichten und das Zahlenland erwarten die Kinder im Tagesgeschehen
- Verschiedene Objekte und Bausteine zum Erfassen, Vergleichen, Ordnen und Beschreiben von Längen, Flächen, Volumen, geometrischen Formen und anderen Eigenschaften (Kappla-, Fröbelbausteine, Steckpyramiden) stehen in jedem Gruppenraum den Kindern zur freien Verfügung
- Konstruktionsbaukästen, Erfahrungen zur Stabilität, Standfestigkeit und Gleichgewicht sammeln die Kinder bei der direkten Auseinandersetzung im Freispiel, aber auch bei gezielten Experiment-Angeboten.
- Kaufmannsladen (Umgang mit Geld, Gewichten)
- In der Kinderwerkstatt werden einfache Werkzeuge und Geräte sowie unterschiedliche Materialien zweckmäßig gebraucht, um grobmotorische und feinmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben und weiterzuentwickeln. Das Schneiden, Falten, Sägen, Feilen und Nageln wird in der Kinderwerkstatt, an zur Verfügung stehenden Materialien oder an gezielten Produkten angewandt.
- Die Kinder bringen sich mit ihren Themen aktiv in die Raumgestaltung ein und können Objekte in der Realität und in Abbildungen wiedererkennen und ihre Lage beschreiben (links von... und über...)
- Wege beschreiben und nach Beschreibung gehen, Labyrinth, Schatzkarten und Schnitzeljagd sind Elemente, die in der Wochenplanung ihren festen Platz haben.

- Sinneserfahrungen, Erfassen und Benennen von Eigenschaften und deren Unterschiede werden zur Sensibilisierung eingesetzt (Tastsäckchen, Duftsäckchen, Fehlerbilder, Richtungshören – Hörmemory, Tierstimmen, Wecker)
- Um Technik zu verstehen, ist die aktive Auseinandersetzung mit diversen ausgedienten Technik-Artikeln unumgänglich. Alte Wecker, ausgediente Radios und Zahnräder animieren die Kinder, nach dem „Wie?“ zu fragen.

4.4.4 MEDIEN UND DIGITALE BILDUNG

Der digitale Wandel ist ein aktueller Bestandteil unseres Lebens. Diese Entwicklung findet nicht nur im familiären Umfeld statt, sondern wird auch in unserer Kindertagesstätte thematisiert. Tablets nutzen wir als vielseitige und ergänzende Kommunikations-, Gestaltungs- und Informationsmittel. Wir begleiten diese medialen Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder pädagogisch und kindgerecht, so dass sie ihre Medienkompetenz maximieren können und gleichzeitig in der Nutzung die Risiken erkennen, um diese dann minimieren zu können. Wir finden es wichtig, dass die Medienkompetenz ein aktives und kritisch-reflektiertes Bewusstsein benötigt, um sich so auf ein Leben vorzubereiten, dass zumindest in Teilen digitalisiert sein wird. In unserer Kindertagesstätte sind die Kinder nicht Konsumenten dieser digitalen Dienstleistung, sondern gestalten diese selbst und werden so zu Konstrukteur*innen. Wir benutzen das Tablet zum Beispiel bei einem Waldspaziergang, um Tiere oder Pflanzen zu fotografieren oder auch Geräusche aufzunehmen. In der Kita können mit Hilfe eines Beamer mit allen Kindern diese Entdeckungen geteilt werden und eine gruppenübergreifende Kommunikation ist möglich. Durch die Vernetzung mit den Personensorgeberechtigten ist eine weiterführende Kommunikation zuhause gegeben. Die Kinder unserer Kita benutzen die Tablets mit Lern-, Spiele- und Kreativ-Apps, sowie Suchmaschinen. Außerdem werden sie für Foto-, Video- und Aufnahmefunktionen verwendet.

Methodische Umsetzung:

- Eigenständiges Fotografieren der Kinder insbesondere zu Höhepunkten (Nutzen von Kamera, Digitalkamera und Tablet)
- Trickfilmwerkstatt: In Zusammenarbeit mit der Medienanstalt M-V entstehen selbstausgedachte, -gestaltete und -produzierte Trickfilme.

4.4.5 MUSIKÄSTHETISCHE BILDUNG UND BILDNERISCHES GESTALTEN

Wenn Kinder musikalisch oder bildnerisch gestalten, dann formen sie etwas um, erschaffen etwas Neues und eignen sich die Welt auf ästhetische Weise mit allen Sinnen an. Sie sehen, hören, riechen, schmecken und tasten. Die Wahrnehmung der Wirklichkeit mit Hilfe der Sinne

erzeugt ästhetische Ordnungen. Es ist also mehr als nur das Öffnen der Sinnesorgane, sie ist die Basis der frühkindlichen Weltbilder und für das kindliche Forschen.¹

Methodische Umsetzung:

Musikästhetische Bildung

- Die Musikalische Früherziehung ab drei Jahre mit einer externen Musikpädagogin findet wöchentlich im Saal statt. Sie wird durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet und im Tagesablauf weitergeführt.
- Unsere Fachkräfte animieren die Kinder lustvoll, spielerisch und differenziert mit ihrer Stimme umzugehen. Dafür werden im Alltag Sprach-, Stimm- und Singspiele, Reime und Abzählverse verwendet, die aus den Themen der Kinder entstehen. Die Fachkräfte geben eine angemessene Orientierung für die Aussprache, Lautstärke, Atmung, Sprachmelodie und das Sprechtempo und den Sprechrhythmus.
- Beliebt bei den Kindern sind Bewegungsspiele, Hand- und Fingerspiele und der bewusste Einsatz des eigenen Körpers als Instrument.
- Elementare Musikinstrumente stehen den Kindern zur freien Verfügung. Sie experimentieren mit ihnen und wenden erlernte Techniken an.
- In Projekten fertigen wir gemeinsam aus Alltagsgegenständen und Recyclingmaterial Instrumente an.
- In Klang- und Geräuschexperimenten, Klanggeschichten und Hörrätseln vertiefen die Kinder freudvoll ihre auditive Wahrnehmung.
- Lieder und Musikwerke unterschiedlicher Genres begleiten die Kinder durch die jeweiligen Projekte.
- In unserem Snoezelraum finden die Kinder optimale Bedingungen, um nach der passenden Musik zu entspannen und bei kindgerechten Fantasiereisen zu träumen.

Bildnerisches Gestalten

- Den Kindern stehen vielfältige Materialien zum Bildnerischen Gestalten zur Verfügung, mit denen sie unterschiedliche Techniken im Kreativraum und Gruppenraum erproben und eigene Gestaltungsmöglichkeiten finden.
- Das bereitstehende Material wird zum Malen, Stempeln, Drucken und zum Klecksen genutzt. Hierbei sammeln die Kinder Erfahrungen mit den Farben, mischen sie und experimentieren mit ihnen. So entstehen Pustebilder, Murmelbilder, Collagen und viele andere künstlerische Exponate.
- Das plastische Gestalten lässt eigene Ausdruckswege finden. Beim Berühren von den Materialien, wie zum Beispiel: Knete, Schnee, nassem Sand, Pappmaché, Ton und

Modelliersand entwickelt sich eine hohe Sensibilität. Die taktile Wahrnehmung wird in der Auseinandersetzung mit dem Material gefördert.

- Eigenes Papier wird beim Schöpfen in den Experimentierwannen hergestellt.
- Entstandene Kunstwerke werden als Exponate in der Kindertagesstätte ausgestellt.
- Wichtig für unsere Arbeit mit den Kindern ist eine gute Atmosphäre. Wir bewerten die Resultate nicht, wir respektieren ihre Individualität! Wir unterstützen, begleiten die Künstler, geben ihnen Zeit und Raum und hören ihnen zu, wenn sie über ihre Ausführungen erzählen.

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ Pablo Picasso

4.4.6 KÖRPER, BEWEGUNG, GESUNDHEIT UND PRÄVENTION

Die körperliche Entwicklung und Körperwahrnehmung von Kindern zu fördern, ist eng verbunden mit ihrer Neugier und ihrem Erkundungsverhalten. Ihre Umwelt nehmen sie mit allen Sinnen wahr und entwickeln so körperliche Fähigkeiten und entdecken ihren eigenen Körper. Wir bieten ihnen vertrauensvolle und verlässliche Bindungen, alters- und entwicklungsspezifische Bewegungsgelegenheiten und Innen- und Außenräume mit Aufforderungscharakter, die den jeweiligen Entwicklungsanforderungen des Kindes entsprechen.

Bewegung, gesundheitliche Bildung und Prävention sind für uns Grundsätze, die in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit zu finden sind und somit unseren Alltag in der Kindertagesstätte bestimmen. Die Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen, widerstandsfähigen Persönlichkeit ist für die Kinder und die Gesellschaft wichtig. Mit einer physischen und psychischen Stärke gelingt es den Kindern im Verlauf ihrer Entwicklung besser, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen.¹

Methodische Umsetzung:

Körper und Bewegung

- In verschiedenen Projekten, „Mein Körper und ich“, „Zähne putzen“ und im Tagesablauf lernen die Kinder ihren Körper bewusst wahrzunehmen, Körperteile zu benennen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass sie ihren Körper nicht nur wahrnehmen, sondern lernen, Grenzen zu setzen und somit selbstbestimmend und verantwortungsvoll mit ihrem Körper umgehen.
- In unserem Haus und auf dem Hof bieten sich vielfältige Möglichkeiten zur Bewegungsförderung, die sich automatisch im Tagesgeschehen ergeben, wie zum Beispiel

das Treppensteigen, Klettern, Hangeln, Rutschen, Schaukeln, Balancieren, Fußballspielen und andere Ballspiele.

- Beliebt und für den Gleichgewichtssinn förderlich sind die Roller, die Dreiräder, die Laufräder und die Bobby Cars, die den Kindern auf den Spielflächen zur freien Verfügung stehen. Sie nutzen sie, um auf einem Parcours mit unterschiedlichen Anforderungen auf dem Spielgelände ihre Fähigkeiten zu erproben.
- Jede Gruppe geht einmal wöchentlich in die Mattenhalle des Greifswalder Ringervereins. Hier haben die Kinder Platz zum Toben, für Bewegungsspiele, Ballspiele und gezielte Bewegungsangebote mit unserem Vario-Turngerät (Kastenteile, Trapezsprossenböcke, Turnleiter, Halbleiter, Rutsche, Hühnerleiter, Schwebebalken, Matten). Verschiedenste Koordinationssportgeräte stehen uns in der Turnhalle zur Verfügung, die ebenfalls in den Bewegungsangeboten einbezogen werden.
- Mit Begeisterung beteiligen wir uns an der jährlichen Vorschulolympiade der Hansestadt Greifswald.
- In Absprache mit den Kindern, sind Ausflüge zu anderen Spielplätzen der Stadt und in den Wald (Elisenhain, Hanshagen, Weitenhagen, Strand Eldena) eine willkommene Abwechslung, die wiederum die Liebe zu unserer Hansestadt und die Wertschätzung der Natur fördert.

Gesundheit und Prävention

- Unser Essenanbieter, vertreten durch Herrn Müsebeck, bietet ein ausgewogenes, regionales und saisonales Mittagessen an. Dazu zählt wöchentlich eine Gemüseplatte, die ausschließlich mit Gemüse vom „GreifenAcker“ mit Dip oder einem frischen Salat mit Dressing, ebenfalls von diesem Anbieter, gereicht wird. Auf dem „GreifenAcker“ wird frisches, regionales Obst und Gemüse unter Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsgedankens angebaut. Wir freuen uns über diesen Beitrag, den wir an dieser Stelle mit den Kindern gemeinsam für unsere Umwelt leisten!
- Während des Tages stehen den Kindern uneingeschränkt Getränke zur freien Verfügung (Wasser, ungesüßter Tee und Apfelschorle). Auch beim Frischluftaufenthalt ist diese Selbstversorgung gesichert.
- Im Einklang mit partizipativen Absprachen zwischen Kind, Fachkraft und Personensorgeberechtigten wächst das Gefühl für die Körperpflege und ein persönliches gesundes Wohlbefinden entwickelt sich. Im Besonderen sprechen wir uns für einen individuellen Zeitplan für das Trockenwerden der Kinder aus.
- Zahnpflegeprojekte und der jährliche Kontrollbesuch einer Zahnärztin oder eines Zahnarztes der Zahnklinik sind fest im Jahresplan der Kindertagesstätte verankert. Unsere Aufgabe ist es, mit Achtung des eigenen Körpers und somit für das Erhalten der eigenen

Gesundheit, behutsam und verantwortungsbewusst das Zähneputzen an alle Kinder heranzutragen.

- Einen ausgewogenen Wechsel von Bewegung und Ruhe realisieren wir durch unsere Bewegungsangebote+, andererseits greift die Auswahl an Entspannungsgeschichten, Massagen, Taststrecken für die Füße und Kneippanwendungen. Unser Snoezelraum, der gruppenunabhängig genutzt wird, vermittelt schon den Kleinsten aus der Krippe ein Gefühl von Behaglichkeit und Wohlbefinden. Hier lässt es sich durch Licht und Material wunderbar auf Traumreisen gehen.

4.4.7 UMWELTBILDUNG UND BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Was bedeutet für uns „nachhaltige Entwicklung“?

Es ist für uns eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.¹

Methodische Umsetzung:

- Auf unserem Außengelände in Obstbäumen, Sträuchern und Hecken bieten wir den heimischen Vögeln Nistmöglichkeiten und können diverse Kleintiere in ihrem Lebensraum beobachten. Die in unserer Werkstatt gemeinsam mit den Kindern gefertigten Vogelhäuser bieten den Vögeln im Winter einen festen Futterplatz. Die Nistkästen aus der eigenen Fertigung finden in den Bäumen des Außengeländes einen Platz und können auf Wunsch in der Häuslichkeit angebracht werden. Die Achtung vor der Schöpfung, der Wille zum eigenen Beitrag zum Naturschutz und für den Artenschutz setzen sich hier perfekt in Szene.
- Ausflüge mit unseren Lastenrädern in die umliegende Natur zeigen deutlich unser Bestreben nach ökologischen Varianten. Vielen Personensorgeberechtigten und mit ihnen ihre Kinder ist die Mobilität mit Rädern sehr wichtig.
- Im täglichen Ablauf festigen wir den bewussten Umgang mit Materialien und Rohstoffen (Rückseite eines Blattes nutzen, Recyclingmaterial benutzen).
- In der gesamten Kindertagesstätte hat sich die Mülltrennung etabliert.
- Die „Spielzeugfreie Zeit“ findet sich turnusmäßig im Jahresplan wieder. Wir erkennen hier die spielerischen Möglichkeiten der positiven Sprachentwicklung und die Entfaltung der Fantasie.
- Wir achten unsere Lebensmittel, die Portionierung der Lebensmittel der Vollverpflegung wird so gewählt, dass möglichst wenige Essenreste entsorgt werden müssen.
- Beim Einkauf der Lebensmittel achten wir darauf, dass wenig Müll entsteht.

- Bei der bewussten Auswahl der Spielgeräte und Spielmaterialien aus Holz sind wir den Kindern ein Vorbild.
- Unser Elternrat organisiert 2x jährlich einen Flohmarkt in der Kindertagesstätte, mit Unterstützung des Teams und aller Personensorgeberechtigten.
- Experimente und Aktionen rund um Energie, Müll und Wasser finden sich in Projekten und regelmäßigen Angeboten wieder (Müllsammelaktion in Wieck, die älteste Gruppe sammelt einmal in der Woche Müll auf dem Hof).

5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Die Teilhabe der Eltern ist für uns eine Bereicherung und Chance zugleich. Es ist uns wichtig, sie in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern einzubeziehen. Dabei sehen wir uns als familienergänzende und unterstützende Wegbegleiter*innen und Kooperationspartner*innen. Gern geben wir auf verschiedene Art und Weise einen Einblick in unseren Arbeitsalltag.

Methodische Umsetzung:

- Wir bieten zwei Elternabende im Jahr an.
- Elternratssitzungen mit den pädagogischen Fachkräften finden 2x im Jahr statt, zu den anderen Elternratssitzungen wird die Leitung eingeladen.
- Eine transparente Arbeitsweise durch Wochenreflexionen, Projektübersichten, Aushänge, Essenpläne oder Fotos kreativer Arbeiten der Kinder ermöglicht allen die Einsicht in die tägliche Arbeit.
- Unter Berücksichtigung des Datenschutzes versenden die Fachkräfte Informationen, Fotos per E-Mail an die Eltern der Gruppen. Die Vernetzung erfolgt durch die Kita-App „LEANDOO“.
- Entwicklungsgespräche werden 2x jährlich und bei Bedarf angeboten.
- Das Portfolio der Kinder steht auch den Eltern zur Verfügung.
- Die Partnerschaft zeigt sich beim Gestalten und der Umsetzung von gemeinsamen Festen und Gottesdiensten.
- 2 x im Jahr gestaltet der Elternrat unter Mitwirkung aller Eltern die Flohmärkte. Wir stellen dafür die Räumlichkeiten zur Lagerung und für den Handel.
- Die jährliche Zufriedenheitsabfrage der Eltern hilft uns bei der Evaluation unserer täglichen Arbeit.
- Tür- und Angelgespräche sind für uns selbstverständlich. Wenn erforderlich, erhalten Eltern täglich ein Feedback.

- Im Haus befindet sich für alle erreichbar ein Feedback-Briefkasten, der täglich geleert wird (Rückgabe von Zufriedenheitsabfragen, Beschwerdeformularen und sonstige Meldungen).
- Eine Fachberatung und eine Sonderpädagogische Beratung steht den Eltern und den pädagogischen Fachkräften bei Fragen und bei der Umsetzung von Handlungsstrategien in der Praxis zur Verfügung.

6 Beschwerdemanagement

Ein wichtiges kommunikatives Element zur Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Kindern und Eltern ist das Beschwerdemanagement. In unserem qualitativen Entwicklungsprozess finden wir im QM-Handbuch in Anlage 1, Kapitel 2 und 3 das Formular und die Ausführungen dazu.

Wir stärken die Kinder, Konflikte allein zu lösen. Die pädagogische Fachkraft begleitet den Prozess in Form einer Kinderkonferenz, in denen die Kinder mit Hilfe von Beschwerdethemenkarten, ihre Anliegen vorbringen können und gemeinsam Lösungen finden. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen, schwierige Situationen zu meistern. Die pädagogische Fachkraft erfasst in einem Beschwerdeprotokoll den gesamten Verlauf.

Das Beschwerdemanagement bietet Potential, Verbesserungsprozesse einzuleiten, das heißt für die pädagogischen Fachkräfte, ihre Arbeit selbstkritisch zu reflektieren.

In der ARCHE NOAH praktizieren wir folgende Formen des Beschwerdemanagements für Eltern:

- direktes, vertrauliches Gespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft (ggf. Leitung, Fachberatung)
- Elternrat
- Elternabende
- Elternbriefkasten, dieser hängt im Flureingangsbereich, hier können Eltern auch anonym ihre Meinung äußern (Beschwerdeformular)
- Zufriedenheitsabfrage

Wir nehmen jede Beschwerde ernst und gehen transparent mit allen Beteiligten um.

6.1 DEFINITION

Definition Beschwerde = eine Rückmeldung, eine Anregung, ein Impuls, ein Veränderungswunsch, eine EntwicklungsChance

6.2 VORGEHEN, BEARBEITUNGSZEITRAUM UND ERGEBNISSECHERUNG

Wir verstehen die Äußerung einer Beschwerde als eine Absicht, die Verbesserung einer bestimmten Situation zu erreichen. Beschwerden können von den Kindern, den Familien und den Mitarbeitenden angebracht werden.

Wir nehmen jedes Anliegen ernst, es wird aufgenommen und wertschätzend auf Augenhöhe besprochen. Innerhalb einer Frist von maximal 5 Wochen wird der einbringenden Person ein Lösungsweg, Kompromiss oder unsere Haltung zum Anliegen präsentiert. Dieser maximalen Bearbeitungszeit von 5 Wochen liegt zu Grunde, dass bei bestimmten Angelegenheiten alle Teammitglieder einbezogen werden müssen und dies im Rahmen der monatlichen Dienstberatung stattfindet. Sollte es nicht notwendig sein alle Fachkräfte in den Austausch mit einzubeziehen, so wird eine kürzere Bearbeitungszeit veranschlagt.

Der Beschwerdeprozess, von der Einbringung bis hin zum Ergebnis, gibt uns die Möglichkeit im Team Situationen zu reflektieren, Regeln / Muster / Abläufe zu hinterfragen und auf einer Sachebene Lösungen zu finden. Es ist eine gelungene Lernchance für Kinder, aktive Beteiligung und demokratische Prozesse zu leben und unser Umfeld in der Kita gemeinsam zu gestalten.

- Qualitätssicherung des Beschwerdemanagement:

- durch wertungsfreie Nachfragen bei dem Kind / bei der Familie
- Visualisierung der Ergebnisse = Anpassungen / Neuerung einer Regel, Umsetzung einer Idee
- durch die Bewertung auf dem Beschwerdeformular, die den Prozess der Beschwerde einschätzt (es geht um das „Wie zufrieden bist du mit dem gesamten Vorgang?“ – es geht nicht um den positiven Ausgang der Beschwerde)
- in der Evaluation ggf. eine konzeptionelle Anpassung erarbeiten
- thematisierte Weiterbildungen
- Fachaustausch mit der Fach- und Praxisberatung, mit der Sonderpädagogischen Beratung, in Leitungsrunden, mit der Geschäftsführung / dem Träger, in Teamberatungen

6.3 BESCHWERDEVERFAHREN FÜR KINDER

Wir schaffen den Rahmen für eine angstfreie Kommunikation. Das beinhaltet, die Äußerungen, verbal oder nonverbal, wertungsfrei anzunehmen und die Kinder sensibel zu ermutigen, ihre Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu äußern. Wir sind Vorbilder im Umgang mit Problemen und Wünschen. Die Kinder lernen von uns wertschätzendes, reflektierendes

Verhalten in diesen Situationen. (siehe auch 4.3.3 Partizipation, 4.4.1 BiKo Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation)

Ablaufverfahren (**Kind**):

- die Beschwerde wird mittels Formulars aufgenommen
- das Kind entscheidet, wer an der Bearbeitung des Themas mitwirkt
- zieht ein Kind seine Beschwerde zurück oder möchte keine Bearbeitung, wird dieser Wunsch akzeptiert
- wir finden das in der Beschwerde inne liegende Bedürfnis des Kindes heraus und formulieren ein konkretes Anliegen
- um den Kindern anzuzeigen, wie weit der Bearbeitungsstand ihrer Beschwerde ist, kann man z.B. mit einem Zeitstrahl der einzelnen Stationen arbeiten und durch eine Klammer sichtbar machen, an welcher Station die Beschwerde liegt
- wir besprechen das Anliegen mit der betreffenden Person / im Team / evaluieren den Sachverhalt → alle zum Prozess beteiligten Personen werden mit einbezogen (so viel Transparenz wie möglich!) unter Berücksichtigung des Kinderwunsches, wer beteiligt werden soll
- Lösungen, Kompromisse aber auch pädagogische Standpunkte werden mit dem Kind sensibel und dem Entwicklungsstand entsprechend verständlich kommuniziert
- am Ende des Verfahrens zeigt die Zufriedenheitsabfrage durch das Beschwerdeformular oder die mündliche Abfrage, die Bewertung des gesamten Beschwerdeprozesses

Worüber beschweren sich **Kinder**?

Alle Belange, die den Alltag und das Zusammenleben in der Kita betreffen (Projekte, Angebote, Essen, Regeln, unangemessenes Verhalten anderer Personen, Tagesabläufe u.v.m.)

Wie bringen **Kinder** ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Ihre Gefühle werden in Handlungen, Mimik, Gestik, Sprache, weinen, aggressivem Verhalten aber auch durch Rückzug, Verweigerung und Anpassung geäußert. Hier sind wir als Fachkräfte gefordert, gerade im nonverbalen Bereich, mit einer aufmerksamen Beobachtungskompetenz diese Äußerungen wahrzunehmen und richtig zu deuten.

Bei wem beschweren sich die **Kinder**?

- intern:
 - bei allen Mitarbeitenden der Kita (Leitung, Fachkraft, Sonderpädagogische Beratung, Assistentenkraft, Praktikant*in, FSJler / BFDler, Servicekraft, in der Gruppe, Freunde, bei den Eltern)
- extern:
 - Pastor Torsten und Pastorkin Susanne Kiefer, Johanneskirche, Bugenhagenstr. 4, 17489 Greifswald, Mail: hgw-johannes@pek.de
 - Landeselternrat MV, Werderstraße 124, 19055 Schwerin, E-Mail: landeselternrat-mv@bm.mv-regierung.de
 - Ombudsstellen in MV von der Jugendhilfe noch nicht installiert

Aufnahme und Dokumentation von Beschwerde der **Kinder**

- Beschwerdeformular für Kinder: „Meine Meinung/Beschwerde/Anregung“
- durch die geschulte Beobachtung und Wahrnehmung der Mitarbeitenden, besonders im nonverbalen Bereich
- durch den direkten Dialog der Mitarbeitenden
- in Morgenkreisen und Gesprächsrunden auch mit Hilfe von unterstützender Kommunikation (Piktogramme/Symbole)
- im Rahmen von Zufriedenheitsabfragen
- durch Interaktionen in der gemeinsamen Gestaltung von Portfolios & Bildungs- und Lerngeschichten
- in Kinderkonferenzen
- leicht veranschaulichter Ablaufplan (bebildert) zu Beschwerde, um Kindern zu zeigen, an welcher Stelle der Bearbeitung ihre Beschwerde liegt

Bearbeitung der Beschwerde von **Kindern**

- im wertungsfreien Dialog auf Augenhöhe mit dem Kind oder den Kindern
- im Morgenkreis, in Gesprächsrunden in der Gruppe oder in offenen Gruppierungen
- in der Kinderkonferenz
- in Teamgesprächen und Leitungsrunden
- im Fachaustausch der Mitarbeitenden mit der Fach- und Praxisberatung oder der Sonderpädagogischen Beratung
- mit der Kitaleitung
- in Gesprächen mit den Familien, auf Elternabenden, bei Elternratssitzungen
- mit der Geschäftsführung / dem Träger

Wie erfahren **Kinder** von ihren Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

- in konkreter Thematisierung in Gesprächsrunden oder Morgenkreisen
- in Projekten zu den UN-Kinderrechten
- durch Poster über die Rechte der Kinder
- über Visualisierung, Literatur, in kindgerechten Medien und unterstützender Kommunikation
- Information neu aufgenommener Kinder über die Beschwerdemöglichkeiten

6.4 BESCHWERDEVERFAHREN FÜR FAMILIEN

Ein konstruktiver und anregender Austausch mit den Familien ist sehr wichtig, um die Bedürfnisse und Anliegen aller beteiligter Personen im Kitaalltag zu erfassen. Hierbei spielt ein Gespräch auf Augenhöhe mit entsprechender Wertschätzung eine große Rolle. Um Transparenz für die Position der Fachkraft und der Eltern zu schaffen, ist es zwingend notwendig, Beschwerden offen gegenüberzustehen und diese sensibel und reflektiert entgegenzunehmen.

Ablaufverfahren (**Familie**):

- die Beschwerde wird mittels Formulars aufgenommen
- zieht eine Familie ihre Beschwerde zurück oder möchte keine Bearbeitung, wird dieser Wunsch akzeptiert
- sollte dies nicht klar hervorgehen: die in der Beschwerde inne liegende Angelegenheit der Familie herausformulieren und sich rückversichern, ob die Beschwerde so korrekt erfasst wurde
- Familie zwischenzeitlich zum Bearbeitungsstand ihrer Beschwerde informieren
- wir besprechen das Anliegen mit der betreffenden Person / im Team / evaluieren den Sachverhalt → alle zum Prozess beteiligten Personen werden mit einbezogen (so viel Transparenz wie möglich!) unter Berücksichtigung des Familienwunsches, wer beteiligt werden soll
- Lösungen, Kompromisse aber auch pädagogische Standpunkte werden mit der Familie konstruktiv, verständlich und sensibel kommuniziert
- am Ende des Verfahrens zeigt die Zufriedenheitsabfrage durch das Beschwerdeformular oder die mündliche Abfrage, die Bewertung des gesamten Beschwerdeprozesses

Worüber beschweren sich **Familien**?

Alle Belange, die den Alltag und das Zusammenleben in der Kita betreffen (Projekte, Angebote, Essen, Regeln, unangemessenes Verhalten anderer Personen, Tagesabläufe, Bildungsauftrag, pädagogische Arbeit, u.v.m.)

Wie bringen **Familien** ihre Beschwerden zum Ausdruck?

Im besten Fall äußern Familien Beschwerden direkt verbal gegenüber der betreffenden Person und kommen so in einen persönlichen Austausch. Es ist aber auch denkbar, dass durch eine abwertende Haltung, negative Äußerungen oder durch verändertes Verhalten Unmut zum Ausdruck gebracht wird. Auch die Wahl, den Weg über eine dritte Person zu gehen oder ein Anliegen zu verschriftlichen, sind Möglichkeiten eine Beschwerde auszudrücken. Unsere Einrichtung bietet den Familien mehrere Möglichkeiten verschriftlichte Beschwerden einzureichen. Hierzu zählen: E-Mail, Leandoo-App, Kita-, Feedback- und Büro-Briefkasten oder direkte Abgabe bei den Fachkräften.

(siehe auch Punkt 5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften)

Bei wem beschweren sich die **Familien**?

- intern:
 - bei den Mitarbeitenden der Kita (Leitung, Fachkraft, Sonderpädagogische Beratung, Assistenzkraft, Praktikant*in, FSJler / BFDler, Servicekraft, Elternrat)
 - bei Elternversammlungen und Themennachmittagen
 - bei Entwicklungsgesprächen
 - bei der Geschäftsführung / dem Träger
 - in der Zufriedenheitsabfrage
- extern:
 - Pastor Torsten und Pastorin Susanne Kiefer, Johanneskirche, Bugenhagenstr. 4, 17489 Greifswald, Mail: hgw-johannes@pek.de
 - Landeselternrat MV, Werderstraße 124, 19055 Schwerin, E-Mail: landeselternrat-mv@bm.mv-regierung.de
 - Ombudsstellen in MV von der Jugendhilfe noch nicht installiert

Aufnahme und Dokumentation von Beschwerden der **Familien**

- Beschwerden werden im direkten Dialog in Tür- und Angelgesprächen, im Fachaustausch, telefonisch, per E-Mail / Brief oder in der Kita-App „Leandoo“ angenommen
- wir sprechen Familien an, wenn wir beobachten, dass sich ihr Verhalten verändert oder Reaktionen unklar bei uns ankommen und ermutigen sie, ihre Bedürfnisse frei zu äußern
- das QM-Beschwerdeformular ist frei zugänglich in der Kita für die Familien ausliegend / auch eine anonyme Abgabe dieser Zettel durch Briefkasten o.ä. ist gewährleistet
- Dokumentation im Kita-Beschwerdeordner unter Berücksichtigung der Datenschutzverordnung

- im Rahmen von Zufriedenheitsabfragen
- Beschwerden, die bei der Geschäftsführung / dem Träger eingehen, werden an die betreffende Leitung der Kita weitergeleitet und gemeinsam nach Lösungen gesucht

Bearbeitung der Beschwerde von **Familien**

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan in Einzel- oder Gruppengespräch(en) / in Teambesprechungen, in einem Zeitraum von maximal fünf Wochen → Rückmeldung durch die Leitung oder die Bezugsfachkraft
- in Leitungsrunden
- im Fachaustausch der Mitarbeitenden mit der Fach- und Praxisberatung oder der Sonderpädagogischen Beratung
- durch Weiterleitung an die betreffende Stelle
- im Dialog mit dem Elternrat
- mit der Geschäftsführung / dem Träger

Wie erfahren **Familien** von ihren Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

- im Aufnahmegergespräch von der Kitaleitung
- im direkten Austausch mit der Stammgruppenbegleitung
- auf Elternabenden
- durch die Konzeption
- durch den Elternrat

Eine wertungsfreie, sachliche Gesprächskultur lässt Kritik zu, ermuntert uns, sich zu beteiligen / zu beschweren und erlaubt uns Fehler zu machen. Wir sind Vorbilder, die einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Eine Rollenübernahme erleichtert uns das Verständnis für sehr viele unterschiedliche Lebensentwürfe.

In diesem Sinne: Wir freuen uns auf den Austausch!

7 Die Partner*innen der Zusammenarbeit



Quelle: bildnerische Gestaltung Tony Fandrich

8 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Wir streben eine Zertifizierung nach dem evangelischen BETA-Gütesiegel für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems voraussichtlich im Sommer 2021 an.

- Inhouse-Weiterbildungen zum Thema Partizipation im Konsensverfahren mit den Kindern nach Franziska Schubert-Suffrian finden prozessbegleitend statt.
- Allen Mitarbeitenden stehen selbstgewählte Fortbildungen zu. Die Themen werden mit der Leitung und dem Träger abgesprochen.
- Wir nutzen teambildende Weiterbildungen, um so die Stärken der Mitarbeitenden zu erkennen und sie ressourcenorientiert einzusetzen.
- In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen planen wir, kommen in den Austausch und reflektieren unsere pädagogische Arbeit.
- Die in bestimmten Abständen stattfindenden Leitungsrunden der Kreisdiakonischen Kita gGmbH Greifswald sind wichtig zum Austausch von Informationen, zum Abgleich von Vorgehensweisen und zum zukunftsorientierten Handeln.
- Der Träger stellt eine interne Fach- und Praxisberatung und eine Sonderpädagogische Beratung zur Begleitung von Prozessen.

9 Schlusswort

Unsere Konzeption ist für uns eine Orientierungshilfe. Sie vereint die gesetzlichen Grundlagen, die pädagogische Arbeit, die verschiedenen Partnerschaften und die Qualität, die im Zusammenspiel bei der bestmöglichen Entwicklung der Kinder mitwirken. Dieses Konzept gibt uns zwar Leitlinien vor, soll jedoch so offen wie möglich gehalten werden, damit wir zu jeder Zeit, die sich wandelnden Lebensumstände der Familien oder neue pädagogische Ansichten, einfließen lassen können. Wir sehen es in der Zukunft als erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und auch zu evaluieren.

10 Wir befinden uns im Umbruch

Das Thema offene, bedürfnisorientiertere Arbeit, welche sich noch mehr an den Interessen der Kinder orientiert, beschäftigt das Team der Arche Noah bereits eine ganze Weile.

Seit dem 06.11.2023 stellen wir unsere Tagesgestaltung mit den Kindern im Kindergartenbereich auf Werkstätten um. Die räumliche Umgestaltung hierzu hat bereits begonnen.

Unsere aktuellen Werkstätten:

- Forscherlabor (hinterer Bereich der Cafeteria)
- Bewegungsraum (mittlere Ebene)
- Musik- und Theaterwerkstatt (mittlere Ebene)
- Bauraum (mittlere Ebene)
- Kreativraum (Dachgeschoss)
- Spieler Raum (Dachgeschoss)
- Bücherinsel (Dachgeschoss)
- Außenbereich

Folgende Jedes Kind ist einer Stammgruppe und einem Stammgruppenbegleiter zugeordnet.

Dieser hat auch die Verantwortlichkeit für Entwicklungsgespräche und Portfolioarbeit.

Werkstatt ist noch in Arbeit und für die Zukunft geplant:

Medienwerkstatt (mittlere Ebene)

10.1 ABLAUF IN DER DERZEITIGEN ERPROBUNGSPHASE

Die päd. Fachkräfte teilen sich im zweiwöchigen Rhythmus nach Wünschen oder geplanten Angeboten/Projekten in den Werkstätten ein. Ein spontaner Wechsel kann individuell nach Absprache erfolgen.

In jeder Werkstatt sind Kästen mit Karteikärtchen zu finden. Jedes Kind hat in jeder Werkstatt seine eigene Karteikarte. Die päd. Fachkräfte nutzen diese, um Beobachtungen von Kindern festzuhalten. Diese dienen, neben den Grenzsteinen und dem Austausch mit den Kolleg*innen, für Entwicklungsgespräche.

Die Kinder haben den ganzen Vormittag Zeit sich nach Bedürfnissen und Interessen in die verschiedenen Werkstätten zu begeben und können diese auch zwischendurch wechseln. Eine Tafel und Fotoanhänger aller Kinder und päd. Fachkräfte im Flur auf der mittleren Ebene dient zur Übersicht, wo sich wer aufhält. Der Tagesbeginn im Morgenkreis mit der Stammgruppe ermöglicht den Kindern sich einen Überblick über die Angebote in den Werkstätten zu verschaffen und stammgruppeninterne Themen aufzunehmen.

Partizipationsbereich Schlafen im KiGa-Bereich:

Bei uns in der Einrichtung müssen nicht alle Kinder ruhen oder schlafen. Kinder entscheiden ab dem 4. Geburtstag selbst, ob sie eine Pause benötigen oder nicht. Die Dreijährigen gehen nach dem Mittagessen in den Bewegungsraum zum Schlafen. Wer nach geraumer Zeit nicht eingeschlafen ist, darf aufstehen und sich in die Werkstätten begeben. Wenn ältere Kinder das Bedürfnis haben, sich auszuruhen oder zu schlafen, können sie dies ebenfalls im Bewegungsraum tun. Der Bewegungsraum wird also zur Mittagszeit geschlossen und ab ca. 14.00/14.15Uhr wieder für alle Kinder geöffnet.

Änderungen im U3-Bereich:

Im U3-Bereich bei den Pinguinen (1-2J.) und Maulwürfen (2-3J.)

ermöglicht eine Zwischentür in der Garderobe der Maulwürfe es auch, dass die Kinder gelegentlich zwischen den beiden Gruppenräumen wechseln und sich dort aufhalten können, wo sie gerade lieber sein möchten.

Die Kinder der Maulwürfe werden bereits langsam an das offene System im Kindergartenbereich herangeführt. Die Kinder haben dort bereits die Möglichkeit, viel Selbstständigkeit zu erlernen und können zum Beispiel ihre Bilder wie im Kindergarten an die Tür hängen für „Ich möchte rausgehen.“ / „Ich möchte drinnen bleiben.“

Die Kinder haben also bereits im Krippenbereich die Möglichkeit, viele eigene Entscheidungen zu treffen (natürlich aber in dem bestimmten Rahmen, den die päd. Fachkräfte „vorgeben“).

10.2 WEITERENTWICKLUNG

Halbjährlich findet momentan eine Zufriedenheitsabfrage bei Eltern, Kindern und Mitarbeitenden statt, um unsere Entwicklungsbereiche klar aufzudecken und anzupassen.

Durch den geplanten Kellerumbau (dessen Baustart noch nicht fest terminiert ist), werden weitere räumliche Verbesserungen bezüglich der Werkstattarbeit möglich und somit voraussichtlich Veränderungen in unserer Arbeitsorganisation, weshalb unsere konzeptionelle Aufbereitung sich noch einmal signifikant ändern wird.

11 Quellen

Literatur:

- Die Bibel: „Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir“, 1. Samuel Kapitel 10, Vers 7
- Gibran, Khalil (2005): Der Prophet, Düsseldorf und Zürich, Patmos Verlag
- Gohr, Siegfried (2006): „Pablo Picasso. Leben und Werk. Ich suche, ich finde.“, Köln, DuMont Verlag
- Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung, Weinheim, Basel
- Schubert-Suffrian, Franziska; Regner, Michael (2015): Kindergarten heute: Partizipation in Kita und Krippe, Freiburg. Verlag Herder, 1.Auflage